

Constantin Film
präsentiert

Eine Produktion von
BerghausWöbke Filmproduktion
und
Constantin Film

22 BAHNEN

mit
Luna Wedler
Zoë Baier
Laura Tonke
Jannis Niewöhner
u.v.a.

Produktion
Anna-Malike Eigl
Thomas Wöbke
Philipp Trauer

Co-Produktion
Viola Jäger
David Kehrl

Regie
Mia Maariel Meyer

Kinostart: 4. September 2025

Im Verleih der

Constantin Film

INHALT

BESETZUNG (Auszug)	3
STAB (Auszug)	3
SONSTIGES	3
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	4
STATEMENT VON CAROLINE WAHL	5
PRODUKTIONSNOTIZEN EIN SCHNELLSTART AUF EINER WELLENLÄNGE DER SPRUNG INS KALTE WASSER DIE LETZTEN BAHNEN	6
DREI FRAGEN AN DREHBUCHAUTORIN ELENA HELL	10
EIN GESPRÄCH MIT DEN SCHAUSPIELER:INNEN ÜBER IHRE ROLLEN ÜBER VIKTOR UND TILDA ÜBER DIE CHEMIE AUF DER LEINWAND ÜBER ANDREA ÜBER DIE MAGIE DES FILMS	11
VOR DER KAMERA LUNA WEDLER (Tilda) ZOË BAIER (Ida) LAURA TONKE (Andrea) JANNIS NIEWÖHNER (Viktor)	14
HINTER DER KAMERA MIA MAARIEL MEYER (Regie) ELENA HELL (Drehbuch) TIM KUHN (Kamera) THOMAS WÖBKE (Produktion) PHILIPP TRAUER (Produktion) ANNA EIGL (Produktion) CAROLINE WAHL (Romanvorlage)	17
KONTAKTE	21

BESETZUNG (Auszug)

Tilda	Luna Wedler
Ida	Zoë Baier
Andrea	Laura Tonke
Viktor	Jannis Niewöhner
Marlene	Zoe Fürmann
Ursula	Eleanor Reissa
Ivan	Kosmas Schmidt
Professor Klein	Ercan Karacayli
Anna	Hannah-Chioma Ekezie
Leon	Luis Pintsch
Kilian	Berke Cetin
u.v.a.	

STAB (Auszug)

Regie	Mia Maariel Meyer
Drehbuch	Elena Hell
nach dem Roman von	Caroline Wahl
Produktion	Anna-Malike Eigl
	Thomas Wöbke
	Philipp Trauer
Co-Produktion	Viola Jäger
	David Kehrl
Executive Producers	Oliver Berben
	Martin Bachmann
	Christoph Fisser
Kamera	Tim Kuhn
Szenenbild	Susanna Haneder
Schnitt	Jamin Benazzouz
Musik	Dascha Dauenhauer
Besetzung	Lisa Stutzky
	Jacqueline Rietz
Kostüm	Christian Röhrs
Maske	Heidi Wick

SONSTIGES

Drehorte	München, Berlin
Drehzeit	Mitte September bis Anfang November 2024
Länge	103 Minuten

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Tildas (Luna Wedler) Tage sind streng durchgetaktet: studieren, an der Supermarktkasse sitzen, schwimmen, sich um ihre kleine Schwester Ida (Zoë Baier) kümmern – und an schlechten Tagen auch um ihre Mutter (Laura Tonke). Zu dritt wohnen sie im traurigsten Haus der Fröhlichstraße in einer Kleinstadt, die Tilda hasst. Ihre Freunde sind längst weg, leben in Amsterdam oder Berlin, nur Tilda ist geblieben. Denn irgendjemand muss für Ida da sein, Geld verdienen, die Verantwortung tragen. Nennenswerte Väter gibt es keine, die Mutter ist alkoholabhängig. Eines Tages aber geraten die Dinge in Bewegung: Tilda bekommt eine Promotion in Berlin in Aussicht gestellt, und es blitzt eine Zukunft auf, die Freiheit verspricht. Und Viktor (Jannis Niewöhner) taucht auf, der große Bruder von Ivan, den Tilda fünf Jahre zuvor verloren hat. Viktor, der – genau wie sie – immer 22 Bahnen schwimmt. Doch als Tilda schon beinahe glaubt, es könnte alles gut werden, gerät die Situation zu Hause vollends außer Kontrolle...

Mitreißend und mit ganz eigener Tonalität erzählt **22 BAHNEN** von zwei Schwestern, die sich mit unerschütterlichem Glauben an die Schönheit des Lebens gegen beschissene Voraussetzungen wehren, um ihrem Leben eine andere Richtung zu geben. Ein Film über das Erwachsenwerden, die Liebe und bedingungslosen Zusammenhalt.

22 BAHNEN wird produziert von BerghausWöbke Filmproduktion (Anna-Malike Eigl, Thomas Wöbke, Philipp Trauer) in Co-Produktion mit Constantin Film (Viola Jäger, David Kehl), die auch den Verleih übernimmt. **22 BAHNEN** wird gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern (FFF), der Filmförderungsanstalt (FFA), dem Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

»Wir sind eine Familie. Wir sind ein intakter Organismus, wir funktionieren zusammen. Gestört werden wir nur durch den letzten Teil unserer Familie. Also eigentlich sind wir eine überwiegend intakte Familie. Zu 66,67 Prozent. Wir sind intakte Schwestern. Zu 100 Prozent.«
Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

STATEMENT VON CAROLINE WAHL

Ich habe „22 Bahnen“ in Zürich geschrieben, während einer Zeit, in der es mir nicht gut ging, weil ich mich in Stadt und Job nicht wohl und sehr einsam gefühlt habe. Es war, glaube ich, ein Samstag, an dem ich entschied, dass ich einen Roman schreiben wollte, von Anfang bis Ende, eine zeitlose Geschichte über eine coole Heldin. Und dann war da Tilda in meinem Kopf. Schreiben war von da an mein Schutzraum, und ich habe nach der Arbeit und am Wochenende gerne Zeit mit den Schwestern verbracht, die es trotz allem schaffen, die schönen Seiten im Leben wahrzunehmen.

Ich habe da beim Schreiben des Romans diesen flirrenden, schwülen Sommer mit den Gewitterwolken am Himmel gespürt, der sich irgendwie besonders anfühlte, und in dem sich vieles entschieden hat für die beiden Schwestern, und dieses Flirren habe ich auch gespürt, als ich jetzt den Film gesehen habe. Aber was mich am meisten überwältigt hat, ist dieser bedingungslose Zusammenhalt zwischen Tilda und Ida, der so berührend auf die Leinwand gebracht wurde.

Ich würde mich freuen, wenn auch die Zuschauer diese Hoffnung und Lebenslust aus dem Film mitnehmen, wenn sie mit den Schwestern realisieren, dass es, egal wie scheiße es gerade ist, trotz allem schön sein kann da draußen und dass es besser wird. Und vor allem: dass es verdammt cool ist, dass wir Menschen in unserem Leben haben, die wir lieben und beschützen und die uns lieben und beschützen.

»Wenn ich nachts auf meiner Matratze liege, dann denke ich, dass ich das Ganze da draußen noch lange aushalten kann. Solange der Wind nachts auf mich fällt, denke ich, kann ich mich tagsüber in den Krieg da draußen stürzen. Gegen meine Mutter, gegen ihre Launen, gegen diese Kleinstadt. Und für Ida.«

Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

EIN SCHNELLSTART

Es ist gerade einmal zwei Jahre her, dass Caroline Wahl mit „22 Bahnen“ auf Anhieb einen Bestseller landete. In ihrem Romandebüt erzählt die Autorin auf knapp 200 Seiten die Geschichte zweier Schwestern, die mit einer alkoholkranken Mutter aufwachsen, aber trotz der schwierigen Umstände nie ihren Glauben an die Schönheit des Lebens verlieren. Es ist eine Geschichte von Zusammenhalt, einer neuen Liebe, Aufbruch, Mut und Selbstermächtigung. Das Buch wurde zum Instantklassiker, traf den Zeitgeist und das Herz vor allem junger, erwachsener Leser:innen – und begeisterte ebenso das Team von BerghausWöbke Film, Anna Eigl, Philipp Trauer und Thomas Wöbke. „Der Roman hat zahlreiche Elemente, die wie fürs Kino gemacht sind“, sagt die Produzentin Anna Eigl. „Es ist eine emotional bewegende und unglaublich atmosphärische Geschichte – man riecht beim Lesen die Pommes im Schwimmbad, schmeckt das Chlor, man spürt die Sonne auf der Haut. Es gibt ein zentrales Thema, das unzählige Menschen betrifft, Alkoholsucht, Co-Abhängigkeit, sogenannte ‚Young Carer‘, die schon viel zu früh große Verantwortung in den Familien übernehmen müssen. Gleichzeitig ist da diese unglaublich coole, moderne Hauptfigur, Tilda, die sich trotz der herausfordernden und zermürbenden Umstände nicht unterkriegen lässt.“ In einem kleinen Kosmos geht es hier um die großen Fragen des Lebens, in einer ganz eigenen Sprache, poetisch und roh, cool und zärtlich, bittersüß und ergreifend. „Die Tonalität des Buchs ist trotz allem positiv und ermutigend, voller Hoffnung und Wahrhaftigkeit und trotz aller Widrigkeiten eine große Liebeserklärung an das Leben“, so Anna Eigl. „Wir haben das Buch zugeklappt und umgehend die Verfilmungsrechte angefragt.“

Zu dieser Zeit, im August 2023, stand der Roman bereits seit drei Monaten auf den Bestsellerlisten und war als *der* Überraschungserfolg in aller Munde. BerghausWöbke Film war infolgedessen nicht die einzige Produktionsfirma, die sich um die Rechte bemühte. „Glücklicherweise konnten wir mit voller Leidenschaft Caroline Wahl und ihre Berater von unserer Vision überzeugen... und vielleicht haben auch die selbstgeschnitzten Radieschenröschen geholfen, die wir ihr bei unserem ersten Treffen angeboten haben, wer weiß?“, meint Thomas Wöbke. „Als Gespräche zur Verfilmung des Buches begannen, war das absurd und schön, aber irgendwie konnte ich es trotzdem noch nicht greifen, eben weil es so absurd und abstrakt war“, erinnert sich Caroline Wahl. „Ich glaube, dass ich es erst so richtig realisiert habe, als die Castings losgingen und bestimmte Schauspieler*innen, die ich auch aus Filmen kannte, im Gespräch für meine Figuren waren.“

Die Adaption von „22 Bahnen“ wurde Elena Hell anvertraut, die (zusammen mit Robert Krause und Andreas Gutzeit) in den letzten Jahren nicht nur für die Drehbücher der erfolgreichen Serie „Sisi“ verantwortlich zeichnete, sondern auch zwei darauf basierende Romane geschrieben hat. „Wir kennen Elena schon lange und wollten immer mit ihr zusammenarbeiten, nur hatte es sich bis dahin nicht ergeben“, berichtet Philipp Trauer. Mit 22 BAHNEN fand sich endlich „das absolut richtige Projekt“: „Das, was Elena an dem Stoff mochte und was ihr wichtig war, hat sehr mit unserer Vorstellung übereingestimmt.“ Die Autorin begann sofort mit der Entwicklung des Drehbuchs, um den Film gemeinsam mit den Produzent:innen auf den Weg zu bringen – und mit dem Segen von Caroline Wahl: „Elena Hell hat das Drehbuch ohne mich geschrieben, weil ich mein Baby ziehen lassen wollte und außerdem romanmäßig nachliefern musste. Ich durfte aber die Drehbuchfassungen lesen und mit dem Team die Änderungswünsche besprechen, die ernstgenommen wurden. Das hat Spaß gemacht, in diesen ganz anderen Bereich einzutauchen und mitzubekommen, wie so ein Buch zum Film wird.“

Natürlich lag eine besondere Herausforderung darin, die einzigartige Atmosphäre der literarischen Vorlage und deren Erzählton zu treffen und die Geschichte dennoch als Film funktionieren zu lassen. „Wie bei jeder Romanadaption muss man entscheiden, was man

weglassen kann, ohne etwas Essentielles zu verlieren“, sagt Anna Eigl. „Besonders wichtig war uns die richtige Balance bei der Charakterzeichnung der alkoholkranken Mutter Andrea: Dass diese Ambivalenz zwischen ihren guten und schlechten Momenten bestehen bleibt und man es sich deshalb auch als Zuschauer nicht leicht machen kann. Dass man versteht, dass Andrea unter einer Sucht leidet, die sie manchmal unberechenbar werden lässt. Das ist eine der großen Stärken des Romans, wie wir finden – dass es bis zum Schluss eigentlich nie Schwarz und Weiß gibt, sondern ganz viel dazwischen.“

AUF EINER WELLENLÄNGE

Das Projekt wurde ungewöhnlich schnell auf die Beine gestellt – zwischen dem ersten Treatment und dem drehfertigen Skript lagen nur neun Monate. Während Elena Hell an den ersten Drehbuchfassungen arbeitete, machten sich die Produzent:innen auf die Suche nach der idealen Regisseurin für 22 BAHNEN und fanden sie in Mia Maariel Meyer. Es stellte sich heraus, dass Mia Caroline Wahls Roman nicht nur ins Herz geschlossen, sondern selbst schon darüber nachgedacht hatte, sich um die Rechte zu bemühen. „Ich habe den Roman erst Ende 2023 gelesen, nachdem er mir von einer Freundin empfohlen wurde“, berichtet sie. „Die Geschichte hat mich sofort gepackt. Es ist schwer einzugrenzen, was mich daran am meisten gereizt hat: Dieser besondere Sog, den das Buch entwickelt, die beeindruckende Ehrlichkeit, mit der Caro Wahl ihre Figuren beschreibt, die keine Abziehbilder sind, sondern echte Menschen mit Fehlern, Sorgen, Träumen, Wut und großer Liebe, dieses feine Konstrukt einer Familie, bestehend aus drei Frauen, die irgendwie funktionieren, aber eigentlich gar nicht. Beim Lesen sind direkt Bilder in meinem Kopf entstanden, verbunden mit einem Gefühl, dass in diesem Buch ein emotionaler, aufwühlender und tief berührender Film steckt. Nach kurzer Recherche wusste ich, dass ich mich gar nicht erst um die Rechte in irgendeiner Form bemühen brauchte, denn ich war viel zu spät dran, der Hype war bereits da. Umso unglaublicher war dann, dass die Produzenten Anfang Januar 2024 mit genau diesem Stoff auf mich zugekommen sind. Ich glaube, es sollte so sein.“

Wie die Produzent:innen war sich auch die Regisseurin der Verantwortung gegenüber den Fans der so einzigartig beliebten literarischen Vorlage und deren Komplexität bewusst, „aber wir haben versucht, uns davon nicht einschüchtern oder ablenken zu lassen und haben einen eigenen Zugang gefunden zu der Geschichte.“ Die Schwesterbeziehung von Tilda und Ida habe von Anfang an im Mittelpunkt gestanden, ebenso wie „der ehrliche, ungeschönte Blick, mit dem Caroline Wahl uns an Tildas Leben teilhaben lässt. „Auf der Welt gibt es viele Tildas, Idas und Andreas, und ich finde es wirklich wichtig, den Blick dahin zu richten, wo es weh tut“, erklärt Mia Maariel Meyer. „Alkoholismus ist eine Familienkrankheit und macht so viel kaputt und zerstört so viele Perspektiven.“ „Mia inszeniert sehr präzise und behutsam“, sagt Thomas Wöbke. Gerade für diesen Stoff war es elementar, feine Zwischentöne zu finden, mit sehr genauem Blick in die Dynamiken einer Familie einzutauchen. Mia schafft tiefes Verständnis für ihre Figuren, weil sie ihnen mit Zuneigung begegnet, selbst wenn sie schlimme Fehltritte begehen. In Mias Debütfilm DIE SAAT war uns vor allem die überzeugende und schöne Inszenierung der jugendlichen Protagonistin aufgefallen, die so authentisch und anrührend war. Diese besondere Begabung war für 22 BAHNEN von entscheidender Bedeutung.“

Bei der Besetzung der Charaktere arbeiteten die Regisseurin und die Produzent:innen mit der Casterin Liza Stutzky zusammen. Schon sehr früh waren Laura Tonke für die Rolle der Andrea, und Jannis Niewöhner als Viktor im Gespräch. Der Schauspieler erinnert sich: „Ich kannte das Buch noch nicht, hatte aber ganz oft schon davon gehört, und habe erst das Drehbuch, danach den Roman gelesen, mich dann mit Mia getroffen, und es war relativ schnell klar, dass ich das machen will, weil ich sofort verstanden habe, warum viele Leute dieses Buch lesen, und ich war sehr berührt davon, sehr begeistert.“ Die Suche nach Tilda und Ida gestaltete sich etwas schwieriger, unter anderem, weil sich Luna Wedler gerade im Urlaub befand und lediglich ein E-Casting aufnehmen konnte. Für Mia Maariel Meyer bestand

dennoch kein Zweifel: Sie ist Tilda! „Beim Anschauen hatte ich sofort Gänsehaut und Tränen in den Augen.“ Ein Zoom-Call mit der Regisseurin brachte auch für die Schauspielerin die Bestätigung: „Wir haben, glaube ich, eineinhalb Stunden einfach nur geredet und waren beide genau da, wo wir sein wollten mit Tilda. Es war von Anfang an dasselbe Verständnis, was wir sagen wollen und was wir nicht sagen wollen.“ „Dass wir Luna Wedler gewinnen konnten, ist das Beste, was Caro Wahls ‚Tilda‘ passieren konnte! Und uns allen!“, ergänzt Anna Eigl. „Luna schafft es, die Vielschichtigkeit von Tilda, die nach außen hin oft eher passiv ist, während in ihr drin alles Mögliche abgeht, in ihrem Spiel abzubilden. Sie ist tapfer und verletzlich, erwachsen und jugendlich, tough und liebevoll zugleich. Man kann an kleinsten Regungen in ihrer Mimik ablesen, wie sich ihre Stimmung verändert. Luna gibt der Figur eine große Tiefe, Wahrhaftigkeit und Integrität.“

Für den Part von Tildas kleiner Schwester Ida schlug Agentin Jacqueline Rietz die damals zehnjährige Zoë Baier vor, die zuvor bereits in zwei Kinofilmen vor der Kamera gestanden hatte und das Team auch hier vom ersten Casting an mit ihrem präzisen, emotionalen Spiel schwer beeindruckte. Anna Eigl: „Ida sollte etwas Zurückgezogenes haben, aber so, dass man innerlich auch eine große eigene Kraft spürt, etwas sehr Autonomes, für ihr junges Alter hat sie ja auch schon viel erlebt. Ida macht im Laufe des Filmes ihre ganz eigene Entwicklung durch und wird fast unbemerkt sehr selbständig. Zoë hat das super gemacht. Ein Glück, dass wir sie gefunden haben.“

Auf die Frage, ob auch sie ihre Figuren in den Schauspielern wiedererkennen könne, antwortet Caroline Wahl: „Ich habe ja kein ganz genaues Bild davon im Kopf, wie meine Figuren aussehen. Es ist eher so ein Gefühl und ich kenne sie natürlich sehr gut. Als mir die Besetzung der Hauptrollen genannt wurde, habe ich mich gefreut, weil das vor allem mit Luna Wedler als Tilda und Jannis Niewöhner als Viktor voll zu meinem Gefühl gepasst hat.“

DER SPRUNG INS KALTE WASSER

Mit der Verpflichtung des vielfach ausgezeichneten Kameramanns Tim Kuhn war schließlich auch die Crew bereit, im September 2024 mit den Dreharbeiten zu beginnen. „Ich kannte und mochte Tims Arbeit, aber war ihm beruflich bisher noch nie begegnet“, so Mia Maariel Meyer. „Zum Glück hatte einer der Produzenten, Philipp Trauer, mit Tim studiert und schlug ihn vor. Tim und ich haben schnell gemerkt, dass wir das gleiche Ziel beim Filmemachen verfolgen. Wir wollen echte Menschen lebendig, nahbar und wahrhaftig erzählen, aber trotzdem große Bilder schaffen, die berühren und nicht trivial sind.“ Zunächst sollten in München die Freibadszenen im Sommerbad in Gauting entstehen, bevor die Produktion in die „Fröhlichstraße“ nach Berlin umziehen sollte, wo das Team von Szenenbildnerin Susanna Haneder die Wohnung von Tildas Familie in einem Einfamilienhaus einrichtete.

Zu dieser Jahreszeit herrschte allerdings nicht gerade das hochsommerlich schwüle Wetter, das man auf der Leinwand zu spüren glaubt. „Wir alle wollten diesen Film in 2024 machen“, sagt Mia Maariel Meyer. „Das Buch war überall super präsent, und es war einfach klar, dass es so sein muss. Es war also ein Wettlauf gegen die Zeit, der uns hier und da ein paar Steine in den Weg gelegt hat.“ Infolgedessen war es für die Schauspieler:innen also buchstäblich ein Sprung ins kalte Wasser. „Wir kämpften ständig gegen das herabgefallene Laub, manchmal auch gegen Regen und Kälte“, ergänzt Anna Eigl, „aber alles in allem hatten wir dann doch auch viel Glück und haben in den richtigen Momenten viel Sonne abbekommen, sodass der Film doch noch ein Sommerfilm geworden ist.“ Einmal mehr beeindruckte dabei die Jüngste im Team mit ihrer Professionalität. „Zoë ist absolut der Hammer“, schwärmt Luna Wedler über ihre „Filmschwester“, die die Drehtage trotz mangelnder Sommertemperaturen meisterte.

Dass sich die Schauspieler während der Dreharbeiten stets wohl und aufgehoben fühlten, ist nicht zuletzt der feinfühligsten Herangehensweise und Sensibilität der Regisseurin zu

verdanken. „Ich sehe meine Aufgabe darin, Räume der Freiheit zu schaffen, um den Schauspielern die Sicherheit zu geben, Risiken eingehen zu können“, so Mia Maariel Meyer. „Ich hatte das Gefühl, dass es von beiden Seiten großes Vertrauen gab, das uns viel ermöglicht hat. Es gab viele magische Momente während des Drehs. Ich bin sehr stolz auf das fantastische Team vor und hinter der Kamera. Alle haben ausnahmslos ihr ganzes Herzblut in diesen Film, diese Geschichte gesteckt und haben alles gegeben.“

DIE LETZTEN BAHNEN

Direkt nach Abschluss der Dreharbeiten Anfang November 2024 ging es in den Schnitt. Editor Jamin Benazzouz war bereits seit der Drehbuchentwicklung eng in das Projekt eingebunden, „wir haben gemeinsam viel über die Entwicklung der Charaktere, über die Balance, über die emotionalen Höhen und Tiefen gesprochen, und Jamins Blick, der nicht so sehr vom konkreten Drehgeschehen beeinflusst war wie unserer, hat uns da immer wieder sehr geholfen“, berichtet Anna Eigl. Auch die weiteren gestalterischen Schritte der Postproduktion waren für 22 BAHNEN essenziell, um die Atmosphäre und Emotionen zu intensivieren, weil sich die „Action“ hier weniger vordergründig, sondern zum großen Teil im Inneren der Protagonist:innen abspielt. Kameramann Tim Kuhn verlieh in Zusammenarbeit mit dem Coloristen Manuel Portschy seinen poetischen Bildern eine Textur, die an analogen Film erinnert, jedoch keinen Retro- oder Vintage-Charakter annimmt, den Blick auf das Innenleben der Figuren lenkt und gleichzeitig „das Gefühl und den Geschmack von Sommer“ verstärkt. Ein weiterer wichtiger Schritt in der Postproduktion war die Ton-Post, die Clemens Becker und Philipp Sellier verantworteten. „Sie haben sehr sorgfältig ausgewählt, was wir im Hintergrund hören, wie die Umgebung im Freibad oder auf der Wiese klingt, wie groß oder klein sich Innenräume anfühlen sollen“, so Philipp Trauer.

Der ungewöhnliche Soundtrack für 22 BAHNEN stammt von der großartigen Dascha Dauenhauer (die gerade den Deutschen Filmpreis für Jan-Ole Gersters ISLANDS gewonnen hat). Tief berührt und inspiriert von der „überwältigenden Ästhetik, Mias Erzählstil und Lunas Performance“ dachte sie sofort an ein Zusammenspiel weiblicher Stimmen mit elektronischer Musik. „Daraus entwickelte sich ein thematisches Konzept, das die Charaktere und Ereignisse miteinander verknüpft“, so die Künstlerin, die für manche Szenen eigens komponierte Techno-Rave-Tracks mit dem Score kreuzte. „Besonders wichtig war es mir, die Musik groß zu denken – und Tilda cineastisch zu verklären, sodass der Film auch auf der audiovisuellen Ebene ein besonderes Kinoerlebnis wird.“ Dieses Kinoerlebnis ist „rauschhaft, aufrüttelnd und unterhaltend“, fasst Mia Maariel Meyer zusammen, „eine emotionale Achterbahnfahrt, in deren Zentrum eine außergewöhnliche Protagonistin steht, die man nicht verpassen sollte.“ Auch die Produzent:innen hoffen, dass 22 BAHNEN alle Leser:innen des Romans „und darüber hinaus alle, die Lust haben auf Emotionen und bewegendes, ermutigendes, visuell starkes Kino“ ansprechen wird. An dessen Ende soll nicht nur die Musik lange nachhallen, sondern vor allem „die Kraft, die daraus entsteht, wenn man bedingungslos zusammenhält. Der Glaube daran, dass man auch in schwierigen Umständen Schönheit finden kann. Der Mut, sich aus jeder Situation heraus zu emanzipieren.“

»Nur ich und die Musik. Minuten vergehen oder Stunden oder Tage. Wer weiß das schon. Alles ist gut. Alles ist gut. Und alles ist egal. Und eigentlich ist alles ganz einfach. Und eigentlich ist eigentlich ein Scheißwort.«

Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

Was hat Sie an einer Adaption von Caroline Wahls Roman gereizt?

Ich war von Anfang an absolut gefesselt und berührt von der Geschichte. Es hat mich begeistert, wie es Caroline Wahl gelungen ist, diese mit so viel Leichtigkeit und Humor zu erzählen, trotz all der Tragik und Schwere. Ich hatte direkt Bilder vor Augen, Ideen, wie sich bestimmte Dinge in einem Film umsetzen lassen könnten. Das ist für mich das Ausschlaggebende, wenn ich überlege, ob ich einen Stoff machen will: dass er mich berührt, einen Raum in meiner Fantasie öffnet, aus dem ich schöpfen kann. Beides war bei „22 Bahnen“ absolut gegeben. Außerdem hat es mich gereizt, in diesem speziellen Fall das Problem der Adaption zu lösen: Wie übertrage ich diese so besondere Erzählstimme in das Medium Film? Viel Humor entsteht ja im Roman durch den Clash von Tildas Gedankenwelt und ihrem äußeren Handeln. Das war tatsächlich eine lange Tüftelarbeit. Wir haben viel ausprobiert, uns schlussendlich dann für ein klassisches Voice Over entschieden.

Wie sind Sie bei der Adaption vorgegangen?

Erstmal habe ich den gesamten Roman absolut detailliert „seziert“, alle Szenen herausgezogen, die sich auch nur irgendwo darin versteckt haben. Dann habe ich zusammen mit den Produzent:innen die Bögen gesucht, die für uns „22 Bahnen“ ausmachen, die Szenen, die für uns „Must-haves“ waren. Damit habe ich mich dann zurückgezogen, um das Ganze in eine Struktur zu gießen – erst in einem Treatment, dann im Drehbuch. Als dann Mia die Regisseurin dabei war, kam nochmal eine wichtige Stimme hinzu. Bis zum Dreh haben wir alle sehr eng zusammengearbeitet, um das Bestmögliche herauszuarbeiten.

Gab es in dieser Zeit auch einen Austausch mit Caroline Wahl?

Caroline Wahl und ich haben uns kennengelernt und ausgetauscht, kurz bevor ich mit meiner Arbeit begonnen habe. Während der Entwicklung habe ich ihr ab und an Fragen geschickt, wenn ich mir unsicher war, wie ich zum Beispiel eine Passage oder eine Figurenhaltung zu verstehen habe. Und auch zur Mathematik – aber da musste sie sich dann meistens selbst erkundigen, bei ihrem Bruder, der Mathe studiert hat. Gegen Ende der Entwicklung hat sie dann eine Fassung des Drehbuchs gelesen und detailliert Feedback gegeben. Das war sehr hilfreich.

»Fünf Monate. Ich hätte fünf Monate Zeit, um Ida vorzubereiten. Sie müsste eine Kämpferin werden, und ich müsste sie rüsten. So wie Mr. Miyagi Daniel oder Frankie Maggie. Denn ich kann nur gehen, wenn Ida gewappnet ist. Sie muss eine Kämpferin werden, und ich muss sie rüsten.«

Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

ÜBER IHRE ROLLEN

Luna Wedler: „Tilda ist eine junge Frau mit einem sehr routinierten, durchgetakteten Alltag, der funktionieren muss, weil sie eine kleine Schwester hat und eine alkoholranke Mutter. Sie versucht, das alles zu stemmen und gerät in ein Dilemma, als sie die Chance bekommt, ihren eigenen Weg zu gehen, auf dem sie aber ihre Schwester zurücklassen müsste. Tilda muss von Anfang an auch eine Mutter für Ida sein. Die Zwei sind ein Team und können nur zusammen überleben. Sie sind Kämpferinnen, und sie kämpfen zusammen, die eine geht nicht ohne die andere.“

Zoë Baier: „Ida ist eine sehr ruhige Person, die gerne für sich ist. Sie macht ihr Ding, sie malt, sie ist nicht gerne unter Menschen. Deswegen geht sie auch nur ins Freibad, wenn es regnet. Sie tut sich schwer, weil sie nicht viel Kontakt zu anderen haben will.“

Jannis Niewöhner: „Viktor ist ein paar Jahre älter als Tilda und sehr verschlossen, sehr still und kraftvoll und mysteriös. Die beiden sind von Anfang an auf eine bestimmte Art und Weise miteinander verbunden, obwohl sie sich eigentlich kaum kennen. Er ist sehr viel allein, obwohl er eigentlich gut mit anderen Menschen kann. Aber da ist dieses Trauma, und in seiner Geschichte geht es auch um den Umgang damit, darum, sich der eigenen Trauer zu öffnen.“

Laura Tonke: „Mich hat fasziniert, wie eindringlich Caroline Wahl die Figur der Mutter beschreibt – ohne sie zu verurteilen, aber auch ohne sie zu verklären – eine Frau, die mit ihrer Alkoholabhängigkeit kämpft und dabei gleichzeitig versucht, als Mutter irgendwie zu funktionieren. So differenziert und ehrlich habe ich das selten gelesen. Beim Lesen hatte ich die Figur sofort klar vor Augen – und gleichzeitig Zweifel, ob ich mich wirklich auf diese düstere, fordernde Welt einlassen will. Es hat mich ziemlich mitgenommen. Nach meinem ersten Treffen mit Mia Maariel Meyer, das sich sofort vertraut und richtig anfühlte, war klar: Jetzt gibt's kein Zurück mehr. Zusammen mit ihr kann ich diese Figur so erzählen, wie ich es für richtig und notwendig halte. Die größte Herausforderung war, Andrea nicht nur als Opfer oder als „trinkende Mutter“ zu spielen, sondern als Mensch mit Brüchen, Sehnsucht und Geschichte. Ich wollte verstehen, was hinter ihrer Sucht steckt – wann sie aufgegeben hat, wo ihre Einsamkeit beginnt. Ich habe viel zu Alkoholkrankungen gelesen, mit Betroffenen gesprochen und versucht, das Thema mit größtem Respekt und ohne Klischees anzugehen.“

ÜBER VIKTOR UND TILDA

Luna Wedler: „Viktor erinnert Tilda an eine Person in ihrem Leben, die sie beide sehr geliebt haben. Das verbindet sie von Anfang an. Es ist eine Liebesgeschichte, die sich anschleicht, die man gar nicht erklären muss. Sie begegnen sich, und irgendwie ist da schon etwas da. Sie müssen darüber gar nicht so viel reden. Es ist klar, dass sie einfach gerne zusammen sind. Viktor ist aber auch jemand, der Tilda ziemlich aus der Fassung bringt, aus ihrer Routine, ihrem Bedürfnis, alles unter Kontrolle zu haben. Er bringt alles ein bisschen durcheinander, bringt ein bisschen Chaos rein, und das muss sie auch erstmal wieder ordnen.“

Jannis Niewöhner: „Es gibt ja im Roman diese Stelle, wo Tilda zu ihrer kleinen Schwester sagt: „Ach Ida, das ist doch keine Liebesgeschichte“. Das heißt, sie rechnet selbst nicht damit, das steht eigentlich gar nicht im Raum für sie und für Viktor tatsächlich auch nicht. Das ist das Schöne an dieser Liebesgeschichte, dass sie eigentlich keine sein soll. Und trotzdem gibt es eben von Anfang an dieses Band zwischen den beiden, diese starke Verbindung durch den Verlust eines Menschen, der beiden ganz nahestand, den beide sehr geliebt haben, und dadurch sind sie auch miteinander verbunden. Zuerst verbringen sie eher unfreiwillig Zeit

miteinander, dann werden die Momente immer weniger zufällig und immer schöner, und daraus entwickelt sich tatsächlich eine Liebesgeschichte.“

ÜBER DAS VERHÄLTNIS VON MUTTER UND TÖCHTERN

Laura Tonke: „Andrea ist eine Frau, die in ihrer Sucht gefangen ist und sich selbst längst aufgegeben hat. Ihre Beziehung zu den Töchtern ist von Schuld, Hilflosigkeit, aber auch von einem Wunsch nach Nähe geprägt – auch wenn sie das kaum ausdrücken kann. Sie liebt ihre Kinder, aber sie ist nicht mehr in der Lage, Verantwortung zu übernehmen. Das Verhältnis ist geprägt von Schmerz, Enttäuschung – und trotzdem einer tiefen, fast tragischen Verbundenheit.“

Luna Wedler: „Andrea ist wie eine tickende Zeitbombe, bei der man nicht weiß, ob sie hochgeht oder nicht. Tilda und Ida wissen nie, in welchem Zustand ihre Mutter gerade ist, wenn sie nach Hause kommen. Sie haben da eine eigene, stumme Sprache entwickelt, die nur sie verstehen. Die große Angst, dass Außenstehende ihre Situation nicht verstehen und eine Trennung der beiden Realität werden könnte, ist stets präsent. Die Schwestern lieben ihre Mutter und wollen sie nicht verlieren. Alles und alle zusammenzuhalten, das ist eigentlich das, was Tilda letztlich schon ihr Leben lang versucht.“

ÜBER DIE CHEMIE AUF DER LEINWAND

Luna Wedler: „Abgesehen davon, dass Jannis einfach ein großartiger Schauspieler ist, gibt es zwischen uns seit JE SUIS KARL ein großes Vertrauen. Er überrascht mich immer wieder aufs Neue, und ich glaube, wir geben einander eine Sicherheit, die einen noch mehr einlädt, sich fallen zu lassen und Spaß zu haben beim Spielen.“

Jannis Niewöhner: „Luna und ich kennen uns jetzt schon fünf, sechs Jahre, und es ist natürlich immer ein Vorteil, wenn man sich von Anfang an vertraut. Beim Schauspiel geht es sehr oft ums Loslassen, man muss sich wohlfühlen vor der Kamera und mit seinen Mitspieler:innen, und das war bei uns einfach der Fall. Ich schätze sie total, Luna ist eine absolute Naturgewalt. Sie sucht immer die Wahrhaftigkeit in einer Szene. Alles, was sie spielt und macht, ist wirklich echt, und wird in dem Moment echt. Das sagt sich so leicht, aber das ist es nicht. Ich weiß nicht wie, aber sie schafft es, dass ich in unseren gemeinsamen Szenen verschwinde, und jedes Mal denke ich: Wahnsinn, es ist unfassbar, wie sie einen mit in diese Welt nimmt.“

Laura Tonke: „Luna Wedler und Zoë Baier sind überragende Schauspielerinnen, und ich habe sie beide sehr gemocht und gerne meine Zeit mit ihnen verbracht. Luna hatte eine Kraft und gleichzeitig eine große Verletzlichkeit, die mich tief berührt hat. Auch mit dem gesamten Team war die Zusammenarbeit sehr intensiv, sehr vertrauensvoll. Man spürte: Alle wollen den Stoff ehrlich erzählen. Es entstand eine Drehatmosphäre, die ich brauche, um mich wirklich sicher zu fühlen und mich völlig in die Figur fallen zu lassen.“

ÜBER DIE MAGIE DES FILMS

Luna Wedler: „Ich glaube, dass dies ein Film ist, der seine Stärke in den ruhigen Momenten findet, obwohl extrem viel passiert, und ich hoffe, dass sich diese Stärke, diese Ruhe direkt auf die Zuschauer:innen überträgt. Es ist eine Geschichte über Geschwisterliebe, die engste und tiefste Liebe, die man überhaupt haben kann. Ich habe selbst eine kleine Schwester, und kann das sehr gut nachvollziehen, auch die Ambivalenz in Tilda.“

Zoë Baier: „Ich finde, der Film erzählt eine sehr rührende Geschichte von zwei Geschwistern, die sich gegenseitig unterstützen, und man weiß man nie so richtig, was passiert und was einen am Ende erwartet.“

Laura Tonke: „Es geht um Zusammenhalt, ums Überleben, ums Erwachsenwerden – aber auch um Hoffnung, Selbstbehauptung und das Aufbrechen alter Muster. Ich bin stolz darauf, Teil einer Geschichte zu sein, die offenlegt, was Sucht mit Familien macht und wie wichtig es ist, hinzuschauen. Dass wir es geschafft haben, eine Figur zu zeigen, die viele lieber nicht sehen wollen, und dass wir sie trotzdem, oder gerade deshalb, ernst nehmen. Ich wünsche mir, dass man diesen Film nicht einfach wegsteckt. Dass er nachwirkt.“

Jannis Niewöhner: „Mich berührt es immer, wenn ein Film es schafft, einem kleinen Milieu, der kleinen Welt einer Familie oder eines Charakters, dessen Leben von außen vielleicht trist, trostlos und wenig besonders wirkt, eine Größe zu geben. Es ist eine Liebesgeschichte aber auch ein Familiendrama, und ich glaube, dass dieser Film für jeden von uns eine Relevanz hat. Weil wir alle ähnliche Schwierigkeiten kennen und selbst in den schwierigsten Situationen nach Hoffnung suchen und sie auch irgendwann finden, an den Punkt kommen, wo wir auch das Gute zulassen. Genau darum geht es in diesem Film: das Gute zuzulassen und das Gute zu sehen. Und ich denke, es gibt einen Grund, warum sich so viele Menschen auch mit dem Roman verbunden gefühlt haben, denn die Art und Weise, wie das hier gelingt, ist einfach besonders.“

**»Ich küsse ihn, und eine große Last fällt von mir ab, weil ich jetzt weiß,
dass das kein Abschied ist, sondern eine Ankunft.«**

Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

LUNA WEDLER (Tilda)

Luna Wedler wurde 1999 in Zürich geboren. Bereits im Alter von 14 Jahren nahm sie an ihrem ersten Casting teil und wurde prompt von Regisseur Niklaus Hilbers für sein Coming-of-Age-Drama AMATEUR TEENS besetzt, das 2015 in die Schweizer Kinos kam. Im Jahr darauf begann sie ihre Ausbildung an der European Film Actor School in Zürich, die sie 2018 erfolgreich abschloss. Während dieser Zeit drehte sie mit Regisseur Peter Luisi die Komödie FLITZER (2017) und mit Hannes Baumgartner den Thriller DER LÄUFER (2018). Ihre erste Hauptrolle spielte sie in Lisa Brühlmanns Fantasy-Horrorfilm BLUE MY MIND (2017), der auf zahlreichen Festivals ausgezeichnet wurde.

Anfang 2017 war sie in der europäischen Krimiserie „The Team“ zu sehen, in dem Fernsehfilm „Zwiespalt“ unter der Regie von Barbara Kulcsar und in dem Drama SOUL OF A BEAST von Lorenz Merz, das 2021 beim Locarno Film Festival Premiere feierte. Im Herbst 2017 starteten in Berlin die Dreharbeiten zu Aron Lehmanns Kinofilm DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT, worauf die Ernennung zum European Shooting Star auf der Berlinale 2018 folgte. Ebenfalls 2018 erhielt sie den Schweizer Filmpreis als Beste Darstellerin für BLUE MY MIND sowie den Günter Rohrbach Filmpreis für DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT, 2019 wurde sie mit dem New Faces Award und 2020 mit dem Bayerischen Filmpreis als Beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet. Für ihre Rolle an der Seite von Jannis Niewöhner in Christian Schwochows JE SUIS KARL (2021), der im Rahmen der 71. Internationalen Filmfestspiele Berlin als Berlinale Special Gala uraufgeführt wurde, wurde sie mit einer Nominierung für den Deutschen Filmpreis bedacht. Im Mai 2021 übernahm sie die Rolle der Widerstandskämpferin Sophie Scholl für das Instagram-Projekt @ichbinsophiescholl von BR und SWR.

Zudem stand die SchauspielerIn für den Kinofilm DEM HORIZONT SO NAH (2019) vor der Kamera: Unter der Regie von Tim Trachte spielte sie in der Bestseller-Verfilmung von Jessica Koch neben Jannik Schümann die Hauptrolle. Sie drehte mit Drehbuchautorin und Regisseurin Neele Leana Vollmar deren Adaption des Erfolgsromans AUERHAUS von Bov Bjerg, mit Idikó Enyedi das Drama DIE GESCHICHTE MEINER FRAU (2021), das im Wettbewerb von Cannes präsentiert wurde, gefolgt von Maggie Perens Thriller DER PASSFÄLSCHER, der 2022 auf der Berlinale uraufgeführt wurde, sowie den Buchverfilmungen RÄUBER HOTZENPLOTZ von Michael Krummenacher, WAS MAN VON HIER AUS SEHEN KANN von Aaron Lehmann und JACOBS ROSS von Katalin Gödrös. Auf der 73. Berlinale feierte sie 2023 mit Margarethe von Trotts Wettbewerbsbeitrag INGEBORG BACHMANN – REISE IN DIE WÜSTE Premiere.

Sie verkörperte die Hauptrolle der Medizinstudentin Mia in der Netflix-Thrillerserie „Biohackers“, deren zweite Staffel im Juli 2021 veröffentlicht wurde, und eine Nebenrolle in dem Mehrteiler ALLES LICHT, DAS WIR NICHT SEHEN (2023) von Shawn Levy, ebenfalls eine Netflix-Produktion. Im vergangenen Jahr präsentierte sie mit dem Ensemble der hochgelobten „Zeit Verbrechen“-Reihe deren zweiten Teil, „Deine Brüder“ auf der Berlinale. Zuletzt war sie in Eileen Byrnes Roadmovie MARIANENGRABEN (2024, Premiere beim Filmfest Hamburg) und in Michael Krummenachers LANDESVERRÄTER (2024, Premiere beim Zurich Film Festival) zu sehen. Bereits abgedreht sind desweiteren SIE GLAUBEN AN ENGEL, HERR DROWAK? von Regisseur Nicolas Steiner, STILLE FREUNDIN von Ildikó Enyedi und die Romanverfilmung ALLEGRO PASTELL von Anna Roller.

ZOË BAIER (Ida)

Zoë Baier wurde 2014 in Augsburg geboren und kam durch Zufall zur Schauspielerei, als sie mit acht Jahren an einem Casting teilnahm.

Für das Regiedebüt der Drehbuchautorin Judith Angerbauer stand sie 2023 erstmals vor der Kamera: In SABBATICAL war sie die Tochter des von Seynab Saleh und Trystan Pütter gespielten Ehepaars, das sich im Griechenlandurlaub mit unerwarteten Herausforderungen konfrontiert sieht. Der Film feierte seine Weltpremiere im vergangenen Jahr beim Filmfest München. Ebenfalls 2023 gehörte Zoë Baier zum Cast von Mascha Schilinskis Familiendrama IN DIE SONNE SCHAUEN, das kürzlich den Hauptwettbewerb der Internationalen Filmfestspiele von Cannes eröffnete und im Herbst 2025 in die Kinos kommen wird.

In 22 BAHNEN spielt Zoë Baier ihre dritte und bisher größte Rolle in einem Kinofilm.

LAURA TONKE (Andrea)

Laura Maori Tonke wurde 1974 in Berlin geboren. Im Alter von 15 Jahren gab sie ihr aufsehenerregendes Schauspieldebüt in Michael Kliers Drama OSTKREUZ (1991). Nach ihrem Studium der Theaterwissenschaft wirkte sie ab 1997 in zahlreichen Filmproduktionen renommierter Regisseure mit, darunter Tom Tykwers WINTERSCHLÄFER (1997), Bernd Schadowalds Junkie-Drama „Der Pirat“ (1999) und Dominik Grafs Thriller „Bittere Unschuld“ (1999). Bei der Verleihung der Goldenen Kamera im Jahr 2000 wurde sie mit der Lilli-Palmer-Gedächtniskamera als Beste Nachwuchsschauspielerinnen geehrt, bevor ihr in Christopher Roths RAF-Drama BAADER (2002) als Gudrun Ensslin und in Eoin Moores PIGS WILL FLY (2002) der endgültige Durchbruch gelang. Für beide Rollen wurde sie mit dem New Faces Award ausgezeichnet und für den Deutschen Filmpreis als Beste Nebendarstellerin nominiert. Im Jahr 2003 trat Laura Tonke erstmals an der Berliner Volksbühne unter der Regie von Frank Castorf auf, regelmäßig steht sie seit 2005 mit dem deutsch-englischen Performance-Kollektiv Gob Squad auf der Bühne.

In den letzten zwei Jahrzehnten beeindruckte sie mit ihrer Vielseitigkeit in Kino und Fernsehen unter anderem in Michael Kliers FARLAND (2004), Christoph Hochhäuslers FALSCHER BEKENNER und Adolf Winkelmanns „Contergan“ (2007), in der Culture-Clash-Romanze MADLY IN LOVE (2009) und in RP Kahls erotischem Drama „Bedways“ (2010). Sie gehörte zum Cast der ZDF-Serie „KDD – Kriminaldauerdienst“ (2010) und hatte darüber hinaus Gastrollen in „Das Duo“, „Tatort“ oder „Ein Fall für Zwei“. Für die Titelrolle in Sonja Heiss' Tragikomödie HEDI SCHNEIDER STECKT FEST, die 2015 auf der Berlinale Premiere feierte, wurde sie von Kritikern und Publikum gefeiert. Laura Tonke schrieb Filmgeschichte, als sie 2016 bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises gleich zwei Lolas gewann: als Beste Hauptdarstellerin in HEDI SCHNEIDER STECKT FEST und als Beste Nebendarstellerin in Laura Lackmanns MÄNGELEXEMPLAR – vor ihr war dies noch keiner anderen Schauspielerin gelungen. Zu ihren weiteren Auszeichnungen zählen der Deutsche Fernsehpreis und der Hessische Fernsehpreis für ihre Leistung in Max Zähles „Bist du glücklich?“ (2018), der Deutsche Schauspielpreis für ihre Nebenrolle in „Polizeiruf 110 – Der Verurteilte“ (2020) sowie der Günter Rohrbach Filmpreis für WANN WIRD ES ENDLICH WIEDER SO, WIE ES NIE WAR (2023).

Im Jahr 2017 war Laura Tonke im Kino in Sonja Kröners SOMMERHÄUSER, in Laura Lackmanns Romanze ZWEI IM FALSCHEN FILM und in Helene Hegemanns AXOLOTL OVERKILL zu sehen, der auf dem Sundance Film Festival seine Weltpremiere feierte. Es folgten SO VIEL ZEIT (2018) von Philipp Kadelbach und TKKG – JEDE LEGENDE HAT EINEN ANFANG (2019) von Robert Thalheim. Sie stand mit Moritz Bleibtreu in Laura

Lackmanns CAVEMAN (2021) vor der Kamera, gehörte zum Ensemble von Nicolette Krebitz Berlinale-Wettbewerbsbeitrag „A E I O U – DAS SCHNELLE ALPHABET DER LIEBE (2022) und spielte eine Hauptrolle in Benjamin Pfohls JUPITER (2023), der auf den Hofer Filmtagen mit dem Förderpreis Neues Deutsches Kino ausgezeichnet wurde.

2024 war Laura Tonke erneut Partnerin von Moritz Bleibtreu in Alireza Golafshans Familienkomödie ALLES FIFTY FIFTY, und sie führte den Cast von David Dietls FESTE & FREUNDE – EIN HOCH AUF UNS! an. Zuletzt war sie in Benjamin Heisenbergs hinreißendem Kinderfilm DER PRANK (2025) zu sehen.

JANNIS NIEWÖHNER (Viktor)

Jannis Niewöhner, 1992 in Krefeld geboren, stand bereits mit zehn Jahren in der „Tatort“-Folge „Fakten, Fakten ...“ zum ersten Mal vor der Kamera. Es folgten zahlreiche Rollen in Jugendfilmen, angefangen bei Christian Züberts DER SCHATZ DER WEISSEN FALKEN (2005) über DIE WILDEN HÜHNER UND DIE LIEBE (2006) bis hin zu FRECHE MÄDCHEN 2 (2010). Schließlich begeisterte er das junge Publikum in der Fantasy-Trilogie RUBINROT (2013), SAPHIRBLAU (2014) und SMARAGDGRÜN (2016).

Seine Wandlungsfähigkeit stellte er in 4 KÖNIGE (2015) unter Beweis, der mit dem Deutschen Filmpreis in Bronze ausgezeichnet wurde. Auf der 65. Berlinale war der Schauspieler 2015 einer der European Shooting Stars, im Jahr darauf feierte Piotr Lewandowskis JONATHAN mit Jannis Niewöhner in der Titelrolle ebenfalls bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin seine Premiere. Für seine Darstellungen in JONATHAN und in JUGEND OHNE GOTT erhielt der Schauspieler 2017 den Bayerischen Filmpreis als Bester Nachwuchsdarsteller, für die Hauptrolle in Marco Kreuzpaintners vielgelobter Prime-Thriller-Serie „Beat“ 2019 den Grimme-Preis und eine Nominierung für den International Emmy.

Niewöhner stand für Detlev Bucks Gangsterfilm ASPHALTGORILLAS (2018) vor der Kamera, als Goldmund in Stefan Ruzowitzkys Hermann-Hesse-Verfilmung NARZISS UND GOLDMUND (2019) sowie in Florian Gallenbergers ARD-Zweiteiler „Der Überläufer“ (2020), außerdem in Moritz Bleibtreus Regiedebüt CORTEX (2020), Barbara Ottis KIDS RUN, der 2020 die Berlinale-Reihe Perspektive Deutsches Kino eröffnete, und an der Seite von Luna Wedler in Christian Schwochows JE SUIS KARL (2021), der ihm eine weitere Nominierung für den Deutschen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller einbrachte. Erneut unter der Regie von Detlev Buck spielte er die Titelrolle in dessen Thomas-Mann-Adaption DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL (2021). Er gehörte zum Cast der englischsprachigen Netflix-Produktion „München – Im Angesicht des Krieges“ (2021) und von Ridley Scotts NAPOLEON (2023).

Zuletzt war Jannis Niewöhner in Kilian Riedhofs STELLA. EIN LEBEN. (2023), in der AppleTV+-Serie „The New Look“ (2024) und als Siegfried in der aufwändigen Neuinterpretation der Nibelungensaga HAGEN – IM TAL DER NIBELUNGEN (2024) zu sehen.

»Sie brät meistens Spiegeleier, wenn sie Scheiße gebaut hat. Ida und ich hassen inzwischen Spiegeleier. Früher hat sie oft Toast Hawaii gemacht, aber dann haben in der Regel Zutaten gefehlt, und Knäckebrot mit überbackenem Scheibletten-Käse oder Toast mit einer Ananasscheibe belegt schmeckt einfach scheiße. Deswegen gibt es jetzt fast regelmäßig, im Schnitt alle 12 Tage, Spiegeleier.«

Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

MIA MAARIEL MEYER (Regie)

Mia Maariel Meyer wurde 1981 in Braunschweig geboren. Sie studierte Film und Drehbuch in New York und London, wo sie 2008 ihr Studium an der University of Goldsmiths mit einem Master of Arts in Filmmaking abschloss.

Zurück in Deutschland arbeitete sie zunächst im Bereich Dokumentarfilm und Reportage. Als Redakteurin für das Doku-Format „140 Sekunden“ wurde sie 2012 mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet. Im Jahr 2014 entstand ihr Spielfilmdebüt, das eindringliche Sozialdrama TREPPE AUFWÄRTS, das 2015 bei den Hofer Filmtagen uraufgeführt wurde und dort eine lobende Erwähnung erhielt.

Für ihren zweiten Spielfilm DIE SAAT schrieb sie das Drehbuch gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schauspieler Hanno Koffler, der wie schon in TREPPE AUFWÄRTS auch hier die Hauptrolle übernahm. Die Weltpremiere von DIE SAAT, der von der Unmöglichkeit des sozialen Aufstiegs in Deutschland erzählt, eröffnete im Juni 2021 die Reihe Perspektive Deutsches Kino der Sommer Berlinale. Im Anschluss gewann die Regisseurin unter anderem den Publikumspreis beim Exground Filmfest Wiesbaden, den Hans W. Geißendörfer Preis und den Regie-Nachwuchspreis MFG Star.

Im vergangenen Jahr wurde Mia Maariel Meyer gemeinsam mit Katja Benrath für die Regie der ZDF-Neo-Serie „Push“ unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. Sie inszenierte außerdem drei Episoden der international besetzten Netflix-Serie „Transatlantic“.

Mia Maariel Meyer lebt heute mit ihrem Mann und ihrem Kind in Berlin.

ELENA HELL (Drehbuch)

Elena Hell, geboren 1989 in München, studierte Drehbuch an der Hochschule für Fernsehen und Film sowie Psychologie, Kommunikations- und Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Mit Robert Krause und Andreas Gutzeit entwickelte sie die Fernsehserie „Sisi“, die die Geschichte der Kaiserin Elisabeth neu erzählt. Als Co-Autorin zeichnet sie für bislang vier Staffeln des bis dato erfolgreichsten Fiction-Neustarts eines RTL+-Originals verantwortlich. In den Jahren 2021 und 2022 erschienen Elena Hells Romane „Sisi: Das dunkle Versprechen“ (Co-Autor: Robert Krause) und „Sisi: Verlangen und Verrat“ im Rowohlt Verlag.

Derzeit arbeitet sie unter anderem an der Stoffentwicklung für eine sechsteilige Dramaserie über die „Comedian Harmonists“, die „bekannteste Boygroup der 30er-Jahre“, und zusammen mit Co-Autor und „Viktor bringt's“-Showrunner Marcus Pfeiffer an den Drehbüchern für die ZDF-Serie „My(thological) Ex“.

Neben ihrer Tätigkeit als Autorin unterrichtet Elena Hell Kreatives Schreiben und Drehbuchdramaturgie unter anderem an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

TIM KUHN (Kamera)

Tim Kuhn, geboren 1980 in München, ist ein vielfach ausgezeichnete Director of Photography, der mit einem ausgeprägten Gespür für visuelles Storytelling zahlreiche Kino- und Serienprojekte verantwortet. Sein Weg führte ihn zunächst zum Studium der lateinamerikanischen Geschichte nach Spanien und Ecuador – parallel dazu arbeitete er als Kameramann in Asien, Südamerika und dem Nahen Osten. Im Jahr 2008 nahm er schließlich das Studium der Bildgestaltung und Kinematographie an der renommierten Hochschule für Fernsehen und Film München auf.

Seitdem prägte er mit kraftvollen Bildern unter anderem die BR-Serie „Hindafing“, den Dokumentarfilm TACKLING LIFE (Publikumspreis beim DOK.fest München, First Steps Award) sowie die ZDF-Serie „Breaking Even“, für die er 2021 mit dem Deutschen Kamerapreis ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2023 erhielt er diese Ehrung erneut – diesmal für seine einzigartige Arbeit an der Amazon-Prime-Serie „Luden – Könige der Reeperbahn“, für die er außerdem mit dem Deutschen Fernsehpreis für Beste Kamera ausgezeichnet wurde.

Mit dem internationalen Kinofilm HAPPY HOLIDAYS, einem intensiven Familiendrama unter der Regie des Oscar-nominierten Scandar Copti, zeigte Kuhn erneut seine außergewöhnliche Handschrift. Der Film wurde 2024 auf internationalen Festivals gefeiert, darunter in Marrakesch, Thessaloniki, Hamburg und auf der Biennale in Venedig.

Zuletzt sorgte seine Bildgestaltung der AppleTV+-Serie „KRANK Berlin“ für Aufsehen: ein radikaler Kraftakt, der Grenzen auslotet und neue bildgestalterische Maßstäbe setzt.

Tim Kuhn ist Mitglied der Deutschen Filmakademie und lebt in Berlin.

THOMAS WÖBKE (Produktion)

Thomas Wöbke gründete 1992 mit Jakob Claussen und später Ulrike Putz die Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH. Das Produktionsgespann Claussen+Wöbke hatte seine ersten Erfolge mit Debütfilmen wie NACH FÜNF IM URWALD von Hans-Christian Schmid und Caroline Links JENSEITS DER STILLE (beide 1996). Weitere Filme mit Schmid folgten: 23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT (1999) mit August Diehl, die Adaption des Coming-of-Age-Romans CRAZY (2001) mit Robert Stadlober und Tom Schilling sowie LICHTER (2004). Darüber hinaus produzierte Wöbke die Kinofilme ANATOMIE (2000), VERSCHWENDE DEINE JUGEND (2003) und SOMMERSTURM (2005), ein Film des Regisseurs Marco Kreuzpaintner. Viele dieser Kinofilme wurden mit zahlreichen internationalen und deutschen Preisen ausgezeichnet. Caroline Links JENSEITS DER STILLE schaffte es sogar zu einer Oscar-Nominierung. Thomas Wöbkes letzter gemeinsam produzierter Film mit Claussen+Wöbke+Putz war 2008 die Romanverfilmung des Jugendbuchklassikers KRABAT von Otfried Preußler mit David Kross und Daniel Brühl in den Hauptrollen.

2011 produzierte Wöbke Tim Fehlbaums erste Regiearbeit HELL (2011) als freier Produzent, bis Wöbke 2013 seine eigene Produktionsfirma ins Leben rief – BerghausWöbke Filmproduktion. Seitdem realisierte er die Koproduktionen MEIN ENDE. DEIN ANFANG. („Relativity“, 2019) von Mariko Minoguchi und GOLDEN TWENTIES („Golden Twenties“, 2019) von Sophie Kluge. Weitere Kinofilme folgten: 2021 feierte Tim Fehlbaums zweiter Spielfilm, das englischsprachige Science-Fiction-Drama TIDES, seine Weltpremiere auf der Berlinale. Im Herbst 2022 kam das Best-Ager-Drama DA KOMMT NOCH WAS von Mareille Klein in die Kinos.

SEPTEMBER 5, Fehlbaums dritter Spielfilm, wurde zuletzt nominiert für einen Golden Globe, einen Oscar und den PGA Award. Zudem erhielt der Film den Bayerischen Filmpreis und neben acht weiteren Lolas beim Deutschen Filmpreis 2025 die Goldene Lola für den Besten Film.

PHILIPP TRAUER (Produktion)

Philipp Trauer wurde 1988 in München geboren. Noch während der Schulzeit und nach dem Abitur absolvierte er zahlreiche Praktika und Assistenzen bei Film und Fernsehen. Bevor er 2011 das Produktionsstudium an der HFF München begann, besuchte er die New York Film Academy und gründete zusammen mit Trini Götze die Produktionsfirma Trimaphilm (heute: Trimafilm). Mit dieser produzierte er einige international ausgezeichnete Kinospots und Kurzfilme. So auch „I Remember“ von Janna Ji Wonders, der in der Reihe Perspektive Deutsches Kino auf der Berlinale 2015 zu sehen war. Noch im selben Jahr begann er die Mitarbeit an TIDES von Tim Fehlbaum und wechselte schließlich 2017 nach erfolgreichem Studienabschluss fest zur BerghausWöbke Filmproduktion. Seit 2021 ist Philipp Trauer neben Thomas Wöbke geschäftsführender Gesellschafter.

Zu seiner Filmographie gehören die mehrfach ausgezeichneten Kinofilme TIDES von Tim Fehlbaum, DA KOMMT NOCH WAS von Mareille Klein und SEPTEMBER 5 ebenfalls von Tim Fehlbaum.

SEPTEMBER 5 wurde zuletzt nominiert für einen Golden Globe, einen Oscar und den PGA Award. Zudem erhielt der Film den Bayerischen Filmpreis und neben acht weiteren Lolas beim Deutschen Filmpreis 2025 die Goldene Lola für den Besten Film.

Derzeit befindet sich die Bestsellerverfilmung 22 BAHNEN von Caroline Wahl, Regie Mia Maariel Meyer in Postproduktion. Der Film wird im September 2025 in die Kinos kommen.

ANNA-MALIKE EIGL (Produktion)

Anna-Malike Eigl, geboren 1982, begann ihre filmische Laufbahn 2004 in der Münchner Produktionsfirma des Autorenfilmemachers Edgar Reitz. Es folgten diverse Kino- und TV-Projekte als freie Produktionskoordinatorin und Regieassistentin. Als Produktionsleiterin und Producerin realisierte sie außerdem mehrere Kurzfilme mit Student:innen der Münchner Filmhochschule.

Im Jahr 2019 wurde sie Teil des Teams der BerghausWöbke Filmproduktion, wo sie heute Produzentin ist.

Der Anthologiefilm I AM THE GREATEST von Nicolai Zeitler und Marlene Bischof befindet sich derzeit in Postproduktion, genau wie die Bestsellerverfilmung 22 BAHNEN von Caroline Wahl, Regie Mia Maariel Meyer, die im September 2025 in die Kinos kommen wird.

CAROLINE WAHL (Romanvorlage)

Caroline Wahl wurde 1995 in Mainz geboren, ist in Heidelberg aufgewachsen und lebt heute in Kiel. Sie studierte Germanistik in Tübingen und Deutsche Literatur in Berlin und arbeitete unter anderem bei Diogenes in Zürich, bevor sie innerhalb von zwei Jahren gleich zwei Bestseller schrieb. Ihr erster Roman „22 Bahnen“ erschien 2023 im DuMont Verlag, platzierte sich auf Anhieb und für beinahe sieben Monate unter den Top 20 der Spiegel-Bestsellerliste und verkaufte sich im deutschsprachigen Raum über 600.000 Mal. Die Taschenbuchausgabe

landete im April 2024 eine Woche nach ihrer Veröffentlichung auf dem Spitzenplatz des Spiegel-Rankings.

Die ebenso herzerwärmende wie erschütternde Geschichte zweier Schwestern und ihrer alkoholkranken Mutter, eine Mischung aus Gesellschaftsroman, Liebesgeschichte und Coming-of-Age, traf den Zeitgeist und die Herzen junger, erwachsener Leser:innen. Caroline Wahl erhielt für ihr Debüt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Ulla-Hahn-Autorenpreis, den Grimmelshausen-Förderpreis, den Buchpreis Familienroman der Stiftung Ravensburger Verlag und den Bayern-2-Publikumspreis. „22 Bahnen“ wurde zum Lieblingsbuch des unabhängigen Buchhandels, des Deutschschweizer Buchhandels und zum „Buch des Monats“ des Norddeutschen Rundfunks gewählt sowie zum #BookTok-Bestseller des Jahres auf der Frankfurter Buchmesse 2024.

Das Nachfolgewerk bzw. Spin-Off „Windstärke 17“ stieg im Mai 2024 sofort auf Platz 1 des Spiegel-Rankings Hardcover Belletristik ein, eine Verfilmung befindet sich bereits in Vorbereitung. Caroline Wahls dritter Roman wird voraussichtlich im Herbst 2025 erscheinen.

»Die Gewissheit, dass ich vieles verlieren kann, einen Vater, eine Mutter, eine normale Kindheit, dass nichts sicher und beständig ist, dass aber Bücher trotz allem bleiben, dass mir niemand diese Geschichten, diese Welt wegnehmen kann, in die ich zu flüchten vermag, beruhigte mich und machte mich unverwundbar.«
Aus „22 Bahnen“ von Caroline Wahl

KONTAKTE

Verleih

Constantin Film Distribution GmbH

Feilitzschstraße 6
80802 München
presse@constantin.film
Tel: 089 – 44 44 60-0

Pressebetreuung

Just Publicity GmbH

Regine Baschny & Sabrina Wintersberger
Tel: 089 – 20 20 82-60
Email: info@just-publicity.com

Pressematerial

ist online abrufbar unter <http://presse.constantin.film>